

«MIINI MEINIG»

## Knuddeln

VON VIRGINIA STOLL



«Äs guets Neus» wünsche ich und dazu täglich ein Lächeln oder Knuddeln. Das tut dem vis-à-vis und einem selber gut und dabei wird das Wohlfühl-

hormon Oxytocin ausgeschüttet. Die Mengen der Hormonausschüttung sind natürlich sehr unterschiedlich. Beim Knuddeln des oder der Liebsten kann die Ausschüttung zu «Liebesfressgelüsten» führen. Beim Empfang eines Lächelns oder beim Anblick von etwas, das ein Lächeln auslöst, kommt eine innere Zufriedenheit auf, die sich positiv auf unser Antlitz auswirkt. Ja, dieses Oxytocin hat, oh Freude, gleich zu Beginn dieses Jahres für eine wirklich tolle Schlagzeile gesorgt. Da hiess es: «Sensor für Liebeshormon entwickelt», wov. Ein Team des Universitätsspitals Lausanne hat einen fluoreszierenden Sensor entwickelt, der, sobald das Oxytocin andockt, ein Licht im Hirn anschaltet (einfach erklärt) und Aufschluss gibt, was die Aktivität des Liebeshormons auslöst. Getestet wurde dies an Ratten und Mäusen. Mit der allzeit nötigen Portion Humor habe ich mir dann die Tests mit dem fluoreszierenden Sensor am Menschen vorgestellt. Herrlich, wenn man da und dort von leuchtenden Köpfen umgeben ist. Das Liebeshormon Oxytocin ist übrigens auch im Kuhstall zu finden. Gleich nach der Geburt löst das Trockenlecken des Kalbs über die «Mutterschaftshormone» Prolaktin und Oxytocin bei der Kuh den Milcheinschuss und den Abgang der Nachgeburt aus. Der Anblick dieser Mutterliebe ist etwas Wunderbares und wenn dann das neue Leben auf noch wackligen Beinen an die lebende «Milchbar» andockt, ja dann leuchtet des Bauern Kopf. In diesem Sinne, liebe LeserInnen: «Habt euch zum Knuddeln oder Fressen gern.»

## Gut, gibt's die Schweizer Landwirtschaft!

### DAS SCHWARZE BRETT

#### 5. GVS Pflanzen- und Ackerbautag

Di., 10. Jan., 8.15 – ca. 16 Uhr, GVS Agrar, Ausstellungshalle, Majorenacker 11, Schaffhausen

#### ab 9 Uhr, Programm GVS

*Trilogie im Pflanzenbau:*  
D. Item: Nährstoffe, N. Helmstetter: Struktur, P. Eicher: Schutz  
*Vermarktung Brot:* Stephan Scheuner, Dir. Swiss Granum,  
*Energie in der Spritze – Pflanzenschutzwirkung verbessern:*  
Hansueli Graf, Stähler

➤ Einladung zum Mittagessen\*

➤ **ab 13.30 Uhr, Programm SHBV**  
*Landwirtschaftlicher Strassenverkehr*  
– Josef Amrein, BUL zu Adhäsion, Bremsen, Überhang  
– Martin Tanner, Schaffhauser Polizei

\* Anmeldung zum Mittagessen bis am 7. Januar: gvsagro@gvs.ch

# Wenn die Seuche kommt...

Manchen Passanten ist es oberhalb Guntmadingen kürzlich wohl etwas mulmig zumut geworden. Ein Geflügelstall abgesperrt, Desinfektionsschleusen auf den Zufahrtsstrassen, Gestalten in Ganzkörperschutzanzügen und Atemschutzmasken im Einsatz. Was war da los?

VON SANNA BÜHRER WINIGER

Geben wir gleich Entwarnung: Weder war unter den Hühnern die Vogelgrippe ausgebrochen noch die gefürchtete Newcastle-Krankheit. Doch genau Letzteres wurde bei der Seuchenübung angenommen, in der das Veterinäramt und der Zivilschutz des Kantons Schaffhausen den Ernstfall probten.

Die Newcastle-Krankheit ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die vor allem Hühnervögel, aber auch Gänse, Enten, Tauben, Zier- und Wildvögel betrifft. Sie verläuft in 90 bis 100 Prozent der Fälle tödlich.

Die Seuche gilt als Zoonose, ist also auf Menschen übertragbar. Diese werden allerdings selten angesteckt, und wenn, dann nur bei engem Kontakt mit dem erkrankten Geflügel.

#### Lebendes Federvieh ist ungewohnt

Hühner, Zoonose: Diese Voraussetzungen machten die Seuchenübung ob Guntmadingen besonders anspruchsvoll. «Der Umgang mit Tieren ist eine Besonderheit für die Leute im Einsatz», zeigte Kantonstierarzt Peter Uehlinger gegenüber dem «Schaffhauser Bauer» vor Ort auf. «Die meisten der Aufgeborenen hatten noch nie mit lebendem Geflügel zu tun gehabt.

Zu Beginn der Übung mussten sie 1200 Hühner für den Abtransport in Kisten verladen, natürlich unter Anleitung des Geflügelhalters, Anno Lutke Schipholt.»

In diesem Fall wurden die Legehennen am Ende ihrer Legeperiode regulär geschlachtet. Behörden und Landwirt hatten für den Übungsbeginn bewusst den Zeitpunkt der Schlachtreife gewählt. Im Ernstfall wären die Tiere auf dem Platz mit Gas getötet worden.

Neben dem Räumen des Stalls forderte zudem die angenommene Konfrontation mit einer Zoonose heraus. Denn auch wenn dies nur eine Übung war: Geprobt wurde der Ernstfall zu 100 Prozent, in Ganzkörper-Schutzmontur und mit Atemschutzmaske – eine schweisstreibende und äusserst anstrengende Aufgabe. Die Vollmontur begleitete den SeuBek-Zug\* und einen Pionierzug eine ganze Woche: So lange dauerte die «Bekämpfung» der Übungsseuche im Stall.

#### Gute Planung als Basis

Wird eine hochansteckende Tierseuche in einem Bestand festgestellt, muss unverzüglich gehandelt und die Ausbreitung der Krankheit unbedingt verhindert werden.

Diesbezüglich werden im Ernstfall behördliche Sofortmassnahmen erlassen: Der Betrieb – oder im Fall der Übung der alleinstehende Stall – wird Sperrgebiet. Der Einsatz im Stall selber wird akribisch geplant. «Etwa ein Tag ist dazu nötig, damit man ohne Chaos vor Ort starten kann», erklärte Leutnant (Lt) Kai Strobl, der stellvertretende Zugführer, auf dem Übungsgelände. «Organisation ist hier Gold wert.»

Entsprechend detailliert plante der zuständige Krisenstab den Einsatz, unter der Ägide von Instruktor Daniel Schmid, Zivilschutz Schaffhausen, sowie der Kantonstierärzte Peter Uehlinger und Stv. Christof Haab. Letzterer



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Zivilschützer der SeuBek- und Pionierzüge desinfizieren bei der Guntmadinger Seuchenübung jedes Gitter, sämtliche Infrastruktur und das Stallgebäude bis in die letzte Ecke.

übernahm zusammen mit Daniel Schmid die Übungsleitung.

#### Die Logistik muss funktionieren

Der logistische Aufwand in Guntmadingen war enorm. Es galt, rund 50 Leute aufzubieten. Die beiden Einsatzzüge des Zivilschutzes rückten mit kompletten Einsatzanhängern, die im Zeughaus Schaffhausen stationiert sind, zum Warteraum in der Nähe des Schadenplatzes an. Das Seuchenbekämpfungsmaterial umfasst beispielsweise Desinfektions- und Schutzmaterial, Material und Geräte für Material-, Personen- und Fahrzeugschleusen, Schutzanzüge, Vollmasken sowie Stiefel. Ein mitgebrachter Generator versorgte den ganzen Schadenplatz mit Strom. Dazu wurde natürlich auch Verpflegung für die Leute im Einsatz bereitgestellt. Und das alles für eine ganze Woche.

Die Organisation beim Stall besprachen der Einsatzleiter des Veterinäramts und jener des SeuBek-Zugs genau, räumlich wie auch zeitlich. Die gesamte Infrastruktur zur Seuchenbekämpfung musste effizient platziert und umgehend zum Laufen gebracht werden. Oberste Maxime beim Einsatz: Das Verhindern einer Verschleppung der Virusinfektion

#### Infiziertes bleibt im roten Bereich

Nicht vergessen gehen dürfen im Seuchenfall darum die gelben und roten Markierungsbänder: Sie dienen zur Abgrenzung der Gefährdungszonen vor Ort. Unmittelbar um den Infektionsherd, hier der Stall, wird rot abgesperrt: Wer und was immer mit dem Virus Kontakt hat, bleibt in dieser Zone. In Guntmadingen bedeutete dies: Nach einigen Stunden Hochleistungsarbeit mit Schlauch, Desinfektionsmittel und 80° heissem Wasser

wurden die Einsatzkräfte beim Zonenübertritt rot – gelb desinfiziert –, bevor sie aus der gelben Zone ausgeschleust wurden. Ausschleusen heisst: Schutzanzug ausziehen und entsorgen, Stiefel und Maske in der Materialschleuse reinigen und desinfizieren, dann duschen, sich verpflegen und ruhen, um die Einsatztauglichkeit wieder zu erlangen.

Die gelbe Zone umgibt die rote vollständig und dient als Puffergebiet zwischen dem Krankheitsherd und der seuchenfreien Umgebung.

#### Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz

Nach einer Woche Marathonleistung aller Beteiligten hiess es schliesslich: Rückzug von Mensch und Material. Die Grobdekontamination fand auf dem Schadenplatz statt, das Retablieren im Zeughaus. Das ganze Material muss nach jedem Einsatz gereinigt, desinfiziert und getrocknet werden; Verbrauchsmaterial wird ersetzt und geordnet ins entsprechende Lager/den entsprechenden Anhänger zurückgebracht – damit alles für den nächsten Einsatz wieder bereit ist.

Und «es ist dem Zivilschutz ein grosses Anliegen, nach einer Übung den Platz ordentlich zu verlassen», konstatierte Lt. Kai Strobel.

#### Viel gelernt für die Zukunft

Landwirt Anno Lutke Schipholt ist punkto Ordnung sehr zufrieden. Zudem ist er im Rückblick überzeugt, dass es sich gelohnt hat, seinen Legehennenstall als Übungsobjekt zur Verfügung zu stellen. «Für den Ernstfall ist es wichtig, dass die Leute des Zivilschutzes wirklich 1:1 an einem Objekt üben können», meint er, «Theorie und Praxis sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Jeder Landwirtschaftsbetrieb ist anders aufgestellt und muss bei

einem Einsatz individuell beurteilt werden. Man muss situativ entscheiden, wie man vorgehen will. Die Leute haben bestimmt viel gelernt.» Für diese Einstellung ist Peter Uehlinger sehr dankbar: «Wir sind immer froh, wenn Landwirte uns auf ihren Betrieben eine Übung durchführen lassen. Übungen sind für ein rasches und effizientes Handeln im Ernstfall unabdingbar. Und das kommt allen Bauern zugut.»

Wie wichtig Training auf dem Platz ist, zeigt auch das Feedback der Übungsleiter. «Das war eine anspruchsvolle Einsatzübung», schätzt Daniel Schmid ein. «Wir arbeiteten erstmals mit einem zusätzlichen Pionierzug zusammen, was organisatorisch und logistisch herausfordernd war.» «Aus meiner Sicht ist die Übung sehr gut gelaufen», zieht Christof Haab Fazit. «Die neue Konstellation mit den Pionieren hat einige Reibungspunkte gebracht. Wir haben verschiedene Schwachpunkte festgestellt und werden daran arbeiten. So entwickeln wir uns für den Ernstfall weiter.»

\* SeuBek-Zug = Seuchenbekämpfungszug

### INFO

## Wer hat welche Aufgabe?

Der SeuBek-Zug leistet zweimal jährlich Dienst im Rahmen der aktuellen Kursplanung. Das Veterinäramt organisiert die Übungsobjekte und legt die Themenschwerpunkte fest. Der Zivilschutz ist für die Bewältigung des Auftrags im Sinne der Aufgabenstellung zuständig. ds

## LANDFRAUEN FAMILIENHILFE

### «Ein grosses Dankeschön an unsere Kunden!»

Die Ländliche Familienhilfe des Verbands Schaffhauser Landfrauen hilft dort, wo die Bäuerin und/oder Hausfrau ausfällt. Die kompetenten und flexiblen Familienhelferinnen springen bei Unfall, Krankheit, Todesfall oder Wochenbett ein, um täglich anfallende Hausarbeiten zu erledigen. Unsere Vermittlerin Sandy Ruh blickt aufs vergangene Jahr zurück.

Verband Schaffhauser Landfrauen: Sandy Ruh, wie ist die Familienhilfe zurzeit aufgestellt?



**Sandy Ruh, Vermittlerin Familienhilfe, Ramsen:** Momentan engagieren sich neun Frauen. Eine unserer langjährigen Helferinnen hört jedoch nach 13 Jahren auf, weil sie sich ihrer Freizeit widmen möchte.

Darum sind wir auf der Suche nach einer engagierten Frau mit viel Herz und Flexibilität (s. Ausschreibung).

Wie viele Einsätze haben die Familienhelferinnen 2022 geleistet?

Zum Vergleich: 2021 waren die Helferinnen 16-mal im Einsatz. 2022 wurde ich 23-mal kontaktiert. Daraus haben sich 14 Einsätze ergeben.

Sind 14 Einsätze viel?

Ja, denn die Einsätze dauern oft Wochen oder gar Monate. Das erfordert von den Helferinnen grosse Flexibilität. Monatelang kommt manchmal keine Anfrage, dann aber plötzlich eine für einen längeren Einsatz. Oder es kommen gleich mehrere.

Haben sich neben Privaten auch Institutionen gemeldet?

Wir erhielten auch Anfragen vom Spital und Sozialdienst; wenn die Mitarbeitenden dort merkten, dass von ihnen betreute Menschen zu Hause Unterstützung brauchten und das nicht selber organisieren konnten.

Zudem wurden wir wegen Personalmangels von einer Spitex um zusätzliche «Woman Power» angefragt. Dort konnten wir allerdings nicht unterstützen, weil unsere Helferinnen für mögliche Einsätze im Rahmen der Familienhilfe frei bleiben mussten.

Welche ist die grösste Anerkennung, die Sie erleben?

Wenn uns Leute wieder buchen, bei denen bereits früher eine Helferin im Einsatz war. Das zeigt, dass sie mit unseren Dienstleistungen zufrieden sind. Gerade vor Weihnachten hat mich ein sehr herzliches Dankeskärtchen zum Einsatz einer Helferin erreicht. Das ist sehr berührend. Die Menschen, die wir unterstützen, sind in der Regel dankbar und auch die Helferinnen erleben die meisten Einsätze positiv.

Unterstehen die Mitarbeiterinnen der Familienhilfe der Schweigepflicht?

Ja. Was sie bei ihren Einsätzen erleben, tragen sie nicht nach aussen. Was gesehen und gehört wird, bleibt in der Familienhilfe.



Die Familienhelferinnen bei der Weiterbildung zum Thema «Küche».

Die Frauen arbeiten allein. Treffen sie sich manchmal?

Jedes Jahr organisiert die Familienhilfe für die Helferinnen eine Weiterbildung. Dabei kann es um soziale oder psychologische Themen gehen oder, wie dieses Jahr, um neue Inputs in der Küche. Im Gächlinger «Kochstall» wurden uns modernste Küchengeräte vorgestellt und wir kochten ein ganzes Menü mit Bündner Rezepten: eine Hochzeitssuppe, Spinatnocken, Zimtpittli und andere Spezialitäten. Verschiedene moderne Geräte kennenzulernen, war sehr hilfreich für die Frauen. Denn nicht jede von ihnen hat eine neue Küche zu Hause. Der Abend war zudem lustig und gemütlich. Auch darum geht es an diesen Anlässen.

Im Weiteren lade ich die Frauen immer mal wieder zum Kaffee ein, damit sie sich austauschen und ihre Erfahrungen weitergeben können.

Wer kann die Familienhilfe engagieren?

Schaffhauser Landfrauen erhalten den Vorrang und spezielle Konditionen bei den Tarifen. Schon darum lohnt es sich, Mitglied einer Landfrauensektion zu werden. Und die Mitgliedschaft ist eine gute Tat – ein Teil des Mitgliederbeitrags fliesst in die Familienhilfe. Zudem können Landfrauen ohne Verpflichtung an tollen Kursen und Ausflügen teilnehmen und andere coole Frauen kennenlernen.

Was ist Ihnen zu 2022 noch wichtig?

Ein grosses Dankeschön an unsere Kundinnen und Kunden! Im Namen des Vorstands des Verbands Schaffhauser Landfrauen bedanke ich mich bei ihnen herzlich, dass sie uns Vertrauen schenken und uns ihre Türen öffnen. Wir wünschen ihnen im neuen Jahr die beste Gesundheit!

Und ich freue mich auf weitere Anrufe (Tel. 078 403 68 17) und Einsätze unserer Helferinnen. Interview: sbw

## AUSSCHREIBUNG

### Familienhelferin gesucht

Ein Herzensprojekt des Verbands Schaffhauser Landfrauen ist die Ländliche Familienhilfe.

Dafür suchen wir eine neue Helferin, die dort einspringt, wo eine gute Fee gebraucht wird (Haushalt, Kinderbetreuung, evtl. kleine Hofarbeiten).

#### Kandidatinnen müssen

► belastbar, hilfsbereit, offen und fähig sein, einen Haushalt selbstständig zu führen.

#### Wichtig sind zudem

► die Freude am Umgang mit Menschen, Flexibilität und Verschwiegenheit.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Möchten Sie ein Teil dieses Herzensprojekts sein? Wenden Sie sich an Sandra Ruh, Tel. 078 403 68 17, Mail: sandra.ruh@gmx.ch, www.landfrauen-sh.ch

## GVS

### Ein «fendtastischer» Neuer ist da

Fendt-Traktoren haben eine lange Geschichte: Michael Kern führte am Kalenderapéro in Gächlingen durch die Fendt-Erfolgsstory. Zugleich wurde die neuste Generation Fendt 700 Vario Gen7 vorgestellt.

Es hat seit Jahren Tradition, dass die GVS Agrar AG an ihrem Standort in Gächlingen jeweils vor den Festtagen zum Kalenderapéro einlädt.

Dahinter steckt der langjährige Niederlassungsleiter Fredi Rüedi, welcher damit gleich mehrere Fliegen auf einen Schlag erwischt. «Statt bei allen unseren Kunden einen Besuch vor den Festtagen abzustatten, um die beliebten Kalender abzugeben, laden wir einfach alle in unsere Werkstatt ein, wo sie ihre Kalender selber auswählen und abholen dürfen», erklärt Rüedi.

Der Nachmittag wird jeweils mit einem Fachreferat verbunden. Das macht den Anlass zusätzlich attraktiv und er wird gut besucht – so auch vor zwei Wochen. Diesmal war Michael Kern, Verkaufsleiter von Fendt Schweiz, zu Gast. Seit über 90 Jahren ist der «Fendt» als Schlepper auf den Feldern unterwegs, zuerst in Deutschland und heute praktisch rund um den Globus.

#### Ein Erfolgsprodukt erobert die Welt

Der Start und die bis heute anhaltende Erfolgsgeschichte der Fendt-Traktoren erfolgte 1930 mit dem Bau eines 6 PS starken, als «Dieselross» bezeichneten Kleinschleppers mit Mähwerk und Anbaupflug.

«Heute ist die Marke Fendt in den globalen US-Landmaschinenkonzern Agco eingebunden. 1997 hatten die Gebrüder Fendt ihre Xaver Fendt GmbH entsprechend verkauft», zeigte Michael Kern den Weg des deutschen Unternehmens auf. «Unter dem Dach der Agco sind auch die französische Marke Massey-Ferguson und die finnische Marke Valtra zu finden.»

Aktuell wird in Deutschland an fünf Standorten produziert. Im bayrischen Marktobersdorf werden die Schlepper gebaut. Dazu kommen die Standorte Asbach-Bäumenheim (Kabinen), Feucht (Futterbaumaschinen), Hohenmölsen (Grosserntemaschinen) und Wolfenbüttel (Grossballenpressen). Gesamthaft werden 6730 Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 1800 mehr als noch vor sechs Jahren.

In diesem Jahr rechnet Fendt mit einem Absatz von über 20000 Schleppern, wobei rund 70% in den Export gehen. In der Schweiz erreicht der Fendt-Traktor mit Blick auf die aktuellen Zahlen von 2022 einen Marktanteil von 19% gefolgt von John Deere mit 17,8%. Zusammen mit den beiden anderen Agco-Marken halten sie einen Marktanteil von knapp einem Drittel.

## DAS SCHWARZE BRETT (TEIL 2)

### GV VLT-SH

Do., 12. Jan., 20 Uhr, Rest. Altes Schützenhaus, SH. Zu Beginn wird ein Nachtessen offeriert.  
1. Teil: GV. 2. Teil: Referat «Landwirtschaft und Maschinen in der Ukraine», Referent: Stefan Eberli, Landwirt aus der Ukraine.

### Info- u. Weiterbildungsmorgen

Schaffhauser Blauburgunderland  
Sa., 21. Jan., 8.30 – ca. 12.15 Uhr, Mehrzweckhalle, Oberhallau.  
u. a. zu Bodenfruchtbarkeit, Projekt Nachhaltiger Schweizer Wein, Weinmarkt, Infos BBL.

#### Impressum «Schaffhauser Bauer»

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV). Erscheint jeden Donnerstag.  
Redaktion: Sanna Bühler Winiger (sbw)  
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel. 052 633 31 11, Mail: anzeigen@shn.ch  
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr



BILD ROLAND MÜLLER

Michael Kern präsentierte den neusten Fendt-Traktor mit Power und Extras.

«Heute werden alle Fendt-Traktoren mit einem Vario-Getriebe ausgerüstet. Zugleich setzt das Unternehmen auf leistungsstarke Schmalspurschlepper, Kompakt-, Gross- und Raupentraktoren», führte Kern weiter aus.

#### Der Kleinste hat eine grosse Zukunft

Fendt setzt beim Bau der neusten Generationen ihrer Schlepper auf Innovation und Nachhaltigkeit. Dem Roboter-Kleintraktor Fendt Xaver sagt Kern in den nächsten Jahren eine grosse Zukunft voraus. Zudem wird der erste elektrisch angetriebene Fendt e100 Vario auf den Markt gebracht.

#### Neues Power-Ross gibts in 4 Varianten

Doch 2022 startete auch das Modell Fendt 700 Vario Gen7 durch und kam als neuestes Dieselross aus dem Stall auf einer Promotiontour in den Klettgau. Dieses wird in fünf Modellen mit 203 bis 283 PS resp. mit dem DynamicPerformance bis 303 PS gebaut. «Wir setzen dabei mit Power, Power+, Profi und Profi+ auf vier Ausstattungsvarianten. Zugleich wird ein neuer Acro-Power-Motor eingebaut», erklärte Kern. «Dieser Motor mit dem Niedrigdrehzahlkonzept weist einen Hubraum von 7,5 Litern mit sechs Zylindern auf.» Die Motoren verfügen

über einen elektronisch gesteuerten Wastegate-Turbolader.

Kern verwies aber auch auf die «Nebenverbraucher» mit Lüfter für die Kühlung, Klimaanlage, Lichtmaschine und Druckluft-Kompressor, welche bis zu maximal 17 Prozent der produzierten Kraft beanspruchen können. «Der Leistungsbedarf für Nebenverbraucher vermindert die verfügbare Leistung für die Zug-, Zapfwellen- und Hydraulikarbeit», schränkte Michael Kern ein.

Diese Schlepper sind mit einer pneumatischen Zweikreis-Bremsanlage ausgerüstet und verfügen auch über eine Reifendruckregelanlage. Im Weiteren kann ein Frontlader mit einer Hubhöhe von bis zu 4,85 Metern mit einer durchgängigen Hubkraft von bis zu 3500 daN angebaut werden.

#### Komfort darf ebenfalls sein

«Zudem ist die Kabine für lange Einsatzzeiten ausgelegt. Sie verfügt über komfortable Sonnenabschattung, ein spezielles Klimaanlagekonzept, eine geräumige Kühlbox und eine grosse Auswahl an Fahrersitzen. Die Panoramascheiben mit einer Gesamtfläche von 6,1 m<sup>2</sup> gewährleisten eine Rundumsicht auf alle Einsatzbereiche», schloss der Fendt-Verkaufsleiter Schweiz. Roland Müller

## NEUES JAHR

### Viel Licht und Zuversicht im 2023



BILD HANSUELI GRAF

...wünschen wir Ihnen allen und unseren Mitgliedern zudem ein erfolgreiches und «grüßtes» Betriebsjahr!  
Ihr Schaffhauser Bauernverband